

Meister angestellt werden, obgleich zwei hochqualifizierte Genossen vorhanden waren, die die staatliche Meisterprüfung abgelegt hatten.

Schwerpunkt war die C-Schicht, die der parteilose Kollege Meister K. nach alten kapitalistischen Methoden leitete. Er unterdrückte die Kritik, brüllte die Arbeiter an und half den fortschrittlichen Kräften nicht bei der Lösung der Aufgaben. Dieser Zustand hatte seine Ursache in dem schlechten ideologischen Niveau der Parteigruppe, die äußerst schwach war. Die Betriebszeitung der Partei, der „Aufwärts“, wurde nur von 50 Prozent der Belegschaft gelesen. In der Rohstoffhalle waren die meisten Arbeiter gewerkschaftlich nicht organisiert. Einige negative Kräfte traten offen mit feindlichen Äußerungen auf u. a. m. Es verwunderte nicht, wenn Arbeiter erklärten: „Wir hatten früher nichts zu sagen und heute auch nicht.“

Mit dieser Lage konnten wir uns nicht mehr abfinden. In einer Leitungssitzung schätzten wir die Situation ein und erklärten die C-Schicht zum Schwerpunkt. Als erstes erarbeiteten wir im Kollektiv einen Artikel unter der Überschrift: „Für neue sozialistische Beziehungen in der Karbidfabrik“, den wir an allen Wandzeitungen des Betriebes veröffentlichten. Dieser Artikel zeigte klar die Machtverhältnisse in der DDR, entlarvte die Ideologie der IG-Farben, kritisierte einige Wirtschaftsfunktionäre und erläuterte, wie die neuen, sozialistischen Beziehungen sein müssen.

Sofort nach seinem Erscheinen löste der Artikel unter allen Teilen der Belegschaft eine große Diskussion aus. Wir gingen in diesen Auseinandersetzungen voran den Grundfragen des 30. Plenums aus und erklärten den Arbeitern die Rolle des Arbeiter-und-Bauern-Staates und der Wirtschaftsfunktionäre im sozialistischen Betrieb. Das hatte zur Folge, daß sich die Mehrheit der Arbeiter in der Karbidfabrik geschlossen auf den Standpunkt der Partei stellten. Die Angestellten sprachen mit Vorbehalt und traten zum Teil gegen die Stellungnahme der Parteiorganisation auf. Die Angehörigen der Intelligenz verhielten sich zunächst abwartend.

In dieser Situation begannen wir eine Diskussion mit der Betriebsleitung. Der Betriebsleiter brachte zum Ausdruck, daß durch den Artikel die Autorität der Wirtschaftsfunktionäre herabgesetzt worden sei. Auf Grund dieser Lage sei es schwierig, die Verantwortung über den Betrieb weiter zu tragen, wenn der Artikel nicht umgehend zurückgenommen würde. In Zukunft sollten solche Dinge vorher mit der Betriebsleitung abgestimmt werden.

Wir wiesen in unserer Antwort auf den Charakter unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates hin, zeigten die führende Rolle der Partei und erläuterten die Aufgaben der Presse sowie das Entwicklungsgesetz der sozialistischen Gesellschaft, die Kritik und Selbstkritik. Die Kollegen der Betriebsleitung entgegneten darauf, das sei alles sehr ideal und auch richtig, aber in der Karbidfabrik könne man das nicht alles anwenden. In drei Beratungen mit der Intelligenz wurden die Probleme ausdiskutiert. Zu gleicher Zeit setzten wir die Prinzipien der Kaderpolitik durch, daß nur der Meister oder Brigadier werden kann, wer die Arbeiter-und-Bauern-Macht anerkennt und sie aktiv unterstützt. Bei dieser Gelegenheit wurde beschlossen, einen gemeinsamen Kaderentwicklungsplan auszuarbeiten.

Unsere Arbeiter verfolgten diese Beratungen sehr aufmerksam. Wir unterrichteten sie nach jeder Aussprache über das Ergebnis. Das führte schließlich dazu, daß die Auseinandersetzungen von der Mehrzahl der Arbeiter unterstützt